

Zb  
4730





M. 245

26  
4730

# PARENTATION

Wiesie,  
Auf allergnädigsten Befehl,  
Bey einer sehr Volkreichen Versammlung  
gehalten worden,

Von Seiner Königl. Majestät,  
Allerdemüthigsten Knecht

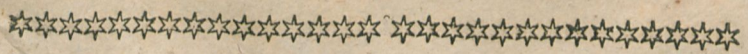
D. F. *David Gatzmann*

Als man den, am 11. Aprilis 1731,  
Zu Potsdam verstorbenen,

Freyherrn von Gundling,  
Sr. Königl. Majestät von Preussen Ge-  
heimten Rath ꝛc.

Den Tag nach seinem seeligen Abscheiden von der Welt,  
mit einer ansehnlichen und höchst-rühmlichen Leich-Proces-  
sion, hinaus nach Dornstädt / nahe bey Potsdam gelegen,  
gebracht, und alda in der Kirche beerdiget.

Gedruckt auf allergnädigsten Befehl, mit der Verwarnung, solche  
Parentation, bey Vermeidung schwerer Straffe, nirgendwo in  
denen Königl. Landen nachzudrucken.



Potsdam, gedruckt bey B. Neumann, Königl. Preuß. privil. Hof-  
Buchdrucker und Buchhändler.

25







**Sach Standes-Gebühr angesehe-  
ne und geehrte Anwesende!**

**S**ine so ansehnliche und Volkreiche Ver-  
sammlung, wie ich hier vor mir sehe, ist  
durch den tödtlichen Hintritt dessen, wel-  
cher erblasset und erstarrt vor uns lieget, veranlas-  
set worden. Solches nun ist der weitberühmte  
Königl. Herr Geheimte Rath, Jacob Paul / Frey-  
herr von Gundling. ꝛ.

Wir

Wir unseres Orts sind beyammen, den verstorbenen Wohlseeligen Herrn Geheimten Rath zu seinem, in der kühlen Erde vor ihn bestimmten, Ruhe: Dertlein zubegleiten, um ihm dadurch die letzte Ehre zu erweisen. Mir aber ist insbesondere befohlen, bey der Gelegenheit eine kurze Rede zuhalten, und darinnen vorzubringen, was ich etwa, mit gutem Gewissen, zum Lob und Ruhm des Verstorbenen Wohlseeligen Herrn Geheimten Rathes sagen kan.

Mit gutem Gewissen mag ich demnach sagen / daß der verstorbene Wohlseelige Herr geheimte Rath, von GOTT, als der Quelle und dem Ursprung aller guten Gaben, absonderlich mit einer herrlichen und ungemeinen Memoria begabet gewesen. Daher ist es gekommen, daß, nachdem ihn sein natürlicher Trieb, Beruff, und Schicksal, zu denen Studiis gezogen, er durch seinen Fleiß, den sein herrliches Gedächtniß unterstützet, es vielen andern zuvor gethan, dergestalt, daß er mit nützlichen und schönen Wissenschaften gezieret gewesen.

Aus

Aus der Ursache ist er, schon vor dreißig Jahren, zum Professore Historiarum bey der damals neuangeleaten Ritter-Academie zu Berlin bestellet worden, welche Lehr- und Ehren-Stellen zu besetzen, man sich nach solchen Männern umgesehen, so vor die Gelehrtesten und Geschicktesten in ganz Teutschland allerdings haben passieren können.

Nach der Zeit ist es geschehen, daß unser verstorbenen Wohlseelige Herr Geheimte Rath auch mit zum Hof-Leben gezogen worden. Allein wir Menschen können nicht alle in einerley Stande leben, sondern sind, von dem Allertweistesten und Allerhöchsten Wesen, in sehr viele Classen eingetheilet. Eine jedwede von solchen Classen ist eben so nöthig und unentbehrlich wie die andere. Die eine muß der andern die Hand bieten, und suchen, sie zu soutenirn und zu unterstützen, wann anders die Welt bestehen solle.

Vom Hof-Leben des verstorbenen Wohlseeligen Herrn Geheimten Rathes rühret es in dessen Hauptsächlich her, daher auch an vielen auswärtigen

tigen Höfen bekannt worden. Und weil der Ruhm von seiner Gelehrsamkeit / und herrlichen Gedächtniß, sich beständig mit seinem Namen vergesellschaftet befunden / so ist es geschehen, daß ihm nicht nur Ihro Majestät, unser Allergnädigster Souverain, König und Herr, werth gehalten, sondern daß ihn auch andere große Potentaten gar sehr æstimiret und stattlich beschencket haben.

Mitlerweile hat es sich gefüget, daß unser verstorbener Wohlseelige Herr Geheimte Rath, von einigen, so die Sache nicht recht bedacht, vor eine Person angesehen werden wollen, die ihre ganze Zeit zu nichts anders anwende, als zu solchen Dingen, womit sich die Welt-Kinder auf eine, Christen nicht wohlgeziemende, sondern ihnen vielmehr verbotene, Art zu divertiren pflegen; und es ist auch wahr / daß er nicht von einigen Fehlern und Schwachheiten befreuet gewesen. Allein wer ist der Mensch, so sich rühmen kan, daß er ohne Fehler seye. Das schlimmste bey der ganzen Sache ist dieses, daß die Welt gewohnt ist, die menschlichen Fehler und Schwachheiten, denen doch ein jedweder, auf eine gewisse Masse, unterworffen ist, durch ein vergröß-





größerungs Glaß anzusehen; da man dann öftters einen Elephanten zerblicken vermeinet, wann es gleich in der That nur eine kleine Mücke ist. Gleichwohl urtheilet man hernach, mit betrogenen Augen, auf das schärffste und strengeste / von denen Fehlern und Schwachheiten des Nächsten, ohne zu bedencken/das die Erzehlungen, wann sie aus dem Munde des einen in die Ohren des andern, und aus dessen Munde wieder heraus gehen, gemeiniglich einen Zusatz der Unwahrheit bekommen. Solches zwar geschiehet vielmals aus Irrthum, weil man die Sache nicht recht verstanden; rühret aber auch, nicht selten, von der Mißgunst und Bosheit derer Menschen her.

Solches hat unser verstorbener Wohlseelige Hr. Geheimde Rath vor andern erfahren, und man hat ihm nicht wenig Mährlein auf seine Rechnung gesehet, davon ich selber das Widerspiel versichern kan. Manche Stunden hat er in hoher Gesellschaft, mit Sinn- und Lehr-reichen, auch sehr nützlichen Discursen zugebracht, die von übel berichteten Leuten vielleicht mit unter die verlorrne Zeit seines Lebens sind gerechnet worden. Wer nun dieses wohl bedencket, und zu gleicher Zeit erweget,  
was

was unser verstorbene Wohlseelige Herr Geheimte Rath vor viele und schöne Bücher geschrieben, der wird finden, daß er weder seine Tugend, noch seinen Beruff und Stand, übel angewandt habe.

Nunmehr hat er seinen Lauff vollendet, und seine gelehrte Feder ist, mit seiner erstarreten Hand unkräftig worden, weiter etwas zu schreiben. Zu beklagen ist es nur, daß seine Gelehrsamkeit, und seine herrliche Memoria, mit ihm, muß in das Grab versencket werden.

Wir wollen hoffen, seine Seele werde von denen Engeln seyn in den Schooß Abrahamá getragen worden, und er sich also unter der Zahl derer befinden, welche, um des theuren Blutes und Verdienstes Jesu Christi willen, das sie im Glauben ergriffen, und sich zugeeignet haben, gewürdiget werden, vor dem Thron Gottes zu stehen, und mit denen Engeln ein ewiges Halleluja zusingen.

Ich meines Orts zweiffle hieran am allerwenigsten, wannhero ich mir auch kein Bedencken gemacht

machet, dem verstorbenen Hrn. Geheimten Rath,  
 das, unter Christen ohne diß sehr gewöhnliche, Prae-  
 dicat eines Wohlseeligen bey zulegen. Er wird,  
 bey seinen vielen Wissenschaften, ja hoffentlich nicht  
 vergessen haben, die Kunst wohl zu sterben zu-  
 erlernen, als die größte und nöthigste unter allen  
 menschlichen Wissenschaften. Hiernächst hat ihm  
 GOTT die große Gnade erwiesen, daß er ihn nicht  
 durch einen plötzlichen Todt von der Welt gerasset,  
 sondern demselben Zeit und Raum zur Buße gelas-  
 sen, dergestalt, daß er sich zu einem seligen Ende hat  
 bereiten, auch hierinnen des Beystandes getreuer  
 Seel-Erger, und vortreflicher Prediger, genießen  
 können.

Dem äußerlichen Wesen und Schein nach müs-  
 sen wir Menschen nicht allemal urtheilen, noch des-  
 wegen j-mand verdammen, weil man ihn vor etwas  
 eitel- und weltlich-gesinnet gehalten; indem es eine  
 betrügliche Sache damit ist. Ich meines Orts  
 glaube, daß dort an jenem Tage, wann das große  
 Gericht wird gehalten werden, mancher, den man  
 in der Welt vor fromm und gerecht gehalten, ja der in  
 ei-

einem rechten Ruff und Geruch der Heiligkeit gestorben ist, einen sehr schlechten Bescheid bekommen wird / von dem, der in das Verborgene siehet, der unsere Herzen und Nieren prüffet, der unsere geheimsten Gedanken, Bewegungen und Anschläge, schon von Ewigkeit her eingesehen, gewußt und gekannt hat. Dargegen wird auch mancher herfür geruffen, und auf die rechte Hand gestellet werden, von dem es in der Welt aus Irrthum geheissen: **Das ist / oder das war, ein sehr böser und verkehrter Mensch!**

Wie gieng es nicht zu der Zeit, da unser **Heyland**, wie andere Menschen, in Fleisch und Blut eingehüllet, auf Erden wandelte? Verwarff er nicht viele, die vor heilig und gerecht angesehen seyn wolten, und auch von denen Leuten wirklich davor gehalten wurden? Er aber sahe ihnen, mit seinen göttlichen Augen, recht in das Innerste ihres Herzens, und befande solches unrichtig, wannenhero er sie, nicht selten Heuchler / und eine böse und verkehrte Art geneüet. Den verachten Samariter zog er dem **Priester** und dem **Leviten** vor, weil  
er

er Barmherzigkeit an dem, unter die Mörder gefallen, hart geschlagenen, und übel verwundeten, Menschen ausübete; worgegen die andern beyden vorüber zogen, und ihr Herze vor ihm verschlossen. Welchem Christen ist auch wohl unbekannt das Gleichniß, da eben unser Heyland, den, vor eingebildeter Heiligkeit, ganz aufgeblasenen Pharisäer blamiret, und dargegenden bußfertigen Zöllner gerechtfertiget hat.

Gleich wie nun aber dieser Zöllner an seine Brust geschlagen / und seuffzende gesagt: Ach GOTT sey mir armen Sünder gnädig und barmherzig! also hat es der verstorbene Wohlseelige Herr Scheinthe Rath eben so gemacht, auf seinem Kranken-Bette / und dabey die Hoffnung seines ewigen Heyls auf das theure Verdienst Jesu Christi gegründet, wannenhero ich nochmals sage, daß an seiner Seeligkeit gar nicht zu zweifeln ist.

Hierbey will ich es betwenden lassen, und  
mich

Ms 4730 (12) (

mich übrigens / im Namen des verstorbenen Wohlseeligen Herrn Geheimten Rathhs bedanken, gegen alle, denen es gefallen, in dieser Versammlung zu erscheinen, auch ihn zu seiner Ruhe = Stätte begleiten werden. Den gänzlichlichen Beschluß dieser meiner Rede aber mache ich mit einem hecklichen Seuffzer und spreche:

Ach Herr lehr uns bedencken wohl /

Das wir sind sterblich alzumal /

Das wir allhier kein bleibens han,

Müssen alle davon,

Hoch / Niedrig, Gelehrt, Reich / Tapffer,

Verzag, Jung / Alt oder Schön!



m. c.

ULB Halle

3

003 886 816









Farbkarte #13

B.I.G.



Zb  
4730

# TATION

ie sie,  
digsten Befehl,  
reichen Versammlung  
worden,  
önigl. Majestät.  
digsten Knecht

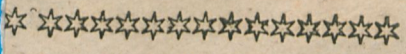
F. *David Gatzmann*

n 11. Aprilis 1731.  
verstorbenen,

on Sündling,  
ät von Preussen Ge  
Rath ic.

en Abscheiden von der Welt,  
höchst-rühmlichen Leich-Proces-  
t / nahe bey Potsdam gelegen,  
in der Kirche beerdiget.

fehl, mit der Verwarnung, solche  
g schwerer Straffe, nirgendswo in  
nden nachzudrucken.



mann, Königl Preuß. privil. Hof-  
und Buchhändler.

25

